

Viel zu hohe Anzahl an Gebärmutter-Entfernungen in Deutschland –

Ausnutzung der Frau als "Umsatzquelle" und gynäkologische "Lifestyle-OPs"?

Die Gebärmutter-Entfernung scheint in Deutschland zur "Lifestyle-OP" geworden zu sein. Etwa 150.000 Eingriffe dieser Art werden jedes Jahr in unserem Land vorgenommen. Nach verschiedenen Studien sind schätzungsweise 100.000 dieser Eingriffe nicht zwingend notwendig, weil sie den Patientinnen keinen erkennbaren Nutzen - sehr wohl aber alle Risiken und Nachteile einer Operation -bringen.

Immer wieder hören wir von betroffenen Patientinnen, die wir anwaltlich vertreten, ihnen sei die Gebärmutter-Entfernung "schmackhaft" gemacht worden mit der Behauptung, der Eingriff über die Scheide sei "einfach", die Gebärmutter "nutzlos". Einfache Operationen gibt es nicht und die Gebärmutter einer Frau ist - auch ohne weiteren Kinderwunsch - nicht nutzlos. Viele Frauen leiden nach einer Entfernung über Wochen unter Beschwerden, Stressinkontinenz oder Harnwegsinfekten bis hin zur Sepsis. Auch intraoperative Verletzungen oder unerwartete, erhebliche Blutungen kommen vor. Wir erleben auch postoperative Depressionen bei betroffenen Frauen, die sich in ungünstigen Konstellationen zu einem behandlungsbedürftigen, posttraumatischen Belastungssyndrom auswachsen können.



Wir haben vor wenigen Tagen wieder ein Gutachten zu einem von uns vertretenen Fall auf den Tisch bekommen, welches eine - ausgehend von einer in mehrfacher Hinsicht äußerst schlampigen, ärztlichen Dokumentation - nicht indizierte Gebärmutter-Entfernung einer Patientin beleuchtet. Zusätzlich geriet die betroffene Patientin nach der Entfernung ihrer Gebärmutter aufgrund massiver Blutungen in Lebensgefahr.



Nicht selten mieten sich niedergelassene Gynäkologen in OP-Zentren ein, um gynäkologische Operationen durchzuführen. Die angemieteten Räume müssen dabei wirtschaftlich betrieben werden, was die Durchführung von Operationen erfordert. Eine Gebärmutter-Entfernung wird mit etwa 3.500,- Euro Fallpauschale vergütet, viele schonendere Eingriffe oder Alternativen bringen oft deutlich weniger ärztlichen Umsatz und Gewinn. Nicht nur in verschiedenen Bereichen der Orthopädie und Chirurgie wird in

Deutschland auffallend häufig operiert, es finden in unserem Land auch deutlich zu viele gynäkologische Operationen statt. Gefördert werden die hohen Operationszahlen der Gynäkologie durch das in Deutschland herrschende, irrsinnige Vergütungssystem: Viele Operationen gleich hoher Umsatz.

Frauen, die einen gynäkologischen Eingriff in Betracht ziehen, sollten vor der Entscheidung für oder gegen einen Eingriff eine Zweitmeinung hören und sich vor dem Eingriff über die generelle Indikation - das "Für und Wider" einer Operation - und deren Voraussetzungen nach den geltenden Leitlinien und medizinischen Auffassungen im Internet informieren.

Mehr Informationen unter www.sinnloseops.de

Dr. iur. B. Kirchhoff
Patientenanwalt

Wilhelmstraße 9
35781 Weilburg / Lahn
06471 / 93 72 - 0
info@kirchhoff-anwalt.de
www.kirchhoff-anwalt.de